



Küsnacht könnte ein Zeichen setzen

Zu «Gestaltungsplan lässt Wünsche frei» (Ausgabe vom 2. Juni) genossenschaft Zurlinden in Zürich.

Sieben Wohnbaugenossenschaften besitzen und unterhalten in Küsnacht rund 550 Wohnungen und leisten somit seit je einen wichtigen Beitrag zur altersmässigen und sozialen Durchmischung der Küsnachter Bevölkerung bei. Der genossenschaftliche Wohnungsbau hat in Küsnacht eine lange Tradition – bereits 1926 wurde die damalige Gemeinnützige Baugenossenschaft Küsnacht (seit 2001 Baugenossenschaft Zürichsee) ins Leben gerufen.

1958 wurden erste Architekturwettbewerbe für eine Genossenschaftliche Wohnüberbauung auf dem gemeindeeigenen Areal Hüttengraben auf der Küsnachter Allmend durchgeführt, damals noch unter Berücksichtigung der geplanten Höhenstrasse. Nachbarliche Einwände haben ein genossenschaftliches Bauvorhaben verhindert. Dann ruhte der Hüttengraben, bis sich mit Schreiben vom 10. Februar 2003 die sieben Baugenossenschaften wieder um das letzte zusammenhängende Bauland (rund 18 500 Quadratmeter) in Küsnacht bemühten.

Im Mai 2007 wurde das Projekt von der Baugenossenschaft Zürichsee und im Einverständnis der anderen Küsnachter Baugenossenschaften aus pragmatischen Gründen an die Gemeinde zurückgegeben; nicht ohne aufzuzeigen, dass über die Förderstelle gemeinnütziger Wohnungsbau der Sektion Zürich vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen eine externe Wohnbaugenossenschaft für die Realisierung der Wohnüberbauung gesucht werden könnte. Aus den 12 Bewerbungen entschied sich der Gemeinderat für die Bau-

genossenschaft Zurlinden in Zürich. Die Küsnachter Baugenossenschaften stehen hinter dem Projekt und werden sich bei den anstehenden Abstimmungen im Dezember 2010 entsprechend einsetzen. Über die Notwendigkeit der rund 70 Mietwohnungen in Küsnacht besteht kein Zweifel.

Der Mangel an bezahlbaren Mietwohnungen hat sich in den letzten Jahren von den Gemeinden im unteren Seebecken bis nach Rapperswil ausgebreitet. In Anbetracht der hohen Bodenpreise und begünstigt durch die tiefen Hypothekarzinsen wurden über Jahre fast ausschliesslich Stockwerkeigentum und Eigenheime erstellt. Bezahlbare Mietobjekte blieben auf der Strecke. Abhilfe kann nur die öffentliche Hand bieten, indem sie vorhandenes Bauland nicht einfach dem Meistbietenden verkauft, sondern zu vernünftigen Bedingungen an genossenschaftliche Wohnbau-träger im Baurecht abgibt. Als Gegenleistung entstehen bezahlbare Mietwohnungen. Es gibt kaum eine politische Partei oder Gruppierung, welche sich im Vorfeld der Kommunalwahlen nicht für eine bessere Durchmischung der Bevölkerung in den Gemeinden starkgemacht hat. Es wird sich künftig zeigen, ob und wie diese Absichten und Aussagen in die Tat umgesetzt werden. Mit einer positiven Abstimmung und der damit verbundenen Realisierung der Überbauung Hüttengraben mit 70 Mietwohnungen könnte Küsnacht auch für andere Gemeinden rund um den Zürichsee ein wichtiges Zeichen setzen.

*Hans-Ulrich Reichling, Küsnacht
(Baugenossenschaft Zürichsee)*